

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 5=25 (1859)

Heft: 35

Artikel: Bericht über den zweitägigen Uebungsmarsch zur Besteigung des
Pilatus mit der eidg. Gebirgsartillerie-Rekrutenschule in Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92826>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern, und zwar jeweilen am Donnerstag. Der Preis bis Ende 1858 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighäuser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.
Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Oberstlieutenant.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deshalb an das nächstgelegene Postamt oder an die Schweighäuser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ausreicht, nachgeliefert.

Bericht

über den zweitägigen Uebungsmarsch zur Besteigung des Pilatus mit der eidg. Gebirgsartillerie-Recrutenschule in Luzern.

Unter dem Befehle des Herrn eidg. Obersten Wehrli wurde am 24. August 1859 die Reise zur Besteigung des Pilatus mit folgendem Bestand angetreten:

- Hr. Stabshauptmann Bründler, Kriegskommissär,
- Hr. I. Artillerie-Unterleut. Brun,
- „ Thalman, Civilarzt.
- 2 Unterinstruktoren, Neuwandner und Locher.
- 16 Kanonier-Unteroffiziere und Soldaten,
- 12 Train-Unteroffiziere und Soldaten,
- 1 Trompeter,
- 1 Frater,
- 1 Hufschmied,
- 1 Sattler.
- 3 Reitpferde,
- 6 Bastpferde,
- 3 Maulthiere.
- 2 Geschütze,
- 4 Munitionskisten und Gepäck.

Laut Tagesbefehl vom 23. August fand der Abmarsch von Luzern um 4 Uhr Morgens in bester Ordnung statt. Etwas über Horw wurde gebastet, um auf dem Waldweg nach Hergiswyl zu gelangen, wo wir 6¼ Uhr ankamen. Hier wurde gefrühstückt, den Pferden einige Ruhe gegönnt und um 7 Uhr mit bepacten Pferden abmarschirt. Auf einem guten Wege von nicht bedeutender

Steigung konnten wir mit wenig Anstrengung schon um 9¼ Uhr die Sage bei Frakmünd erreichen, wo man Halt machte. Hier wurde abgebastet, die Pferde wurden mit Brod gefüttert und getränkt. Um 10 Uhr Abmarsch. Der Weg, obwohl gut, fing bald an sehr mühsam zu werden, da die Steigung eine bedeutende ist und die Sonne sehr heiß schien. Jedoch konnte man nach zwei Stunden, allerdings etwas müde, also um 12 Uhr, die 36 Kehren zurücklegen und das Wirthshaus auf dem Klinsenhorn erreichen. Nach einer guten Mahlzeit und Fütterung der Pferde wurden 2 Maulthiere bepact, um ein Geschütz bis zum sogenannten Kriesloch zu bringen. Die Munition wurde in die Patronensäcke verladen, das Uebrige blieb zurück. Beim Kriesloch angelangt, fing ein schweres Stück Arbeit für die Mannschaft an; allein Körperstärke und Muth verwandelten es in einen fröhlichen Wettkampf. Dabei zeichneten sich besonders aus: Kanoniergefreiter Hösig, Franz, von Splügen, der die Piece die Leiter hinauftrug und Kanonier Pool, Lorenz, von Bergell, der die Lafete von der letzten Kehre vor dem Kriesloch ununterbrochen bis zum Fuß vom Esel trug. Die Geschützröhre wurde vom Kriesloch bis auf den Esel abwechselnd von 7 Kanonieren und Train-soldaten von Graubünden und 1 Walliser getragen. Der großen Wegstrecke wegen kann man sagen, daß die ganze Mannschaft zum Tragen kam, wobei glücklicher Weise kein einziger Unfall geschah. Nach 3 Schüssen auf dem Esel legte man wieder mit großer Mühe und Anstrengung den gleichen Weg zurück, wobei aber zu bemerken ist, daß die Piece und Lafete durch das Kriesloch hinunter geschleift wurden. Um 5 Uhr kamen wir wieder beim Wirthshaus an.

Unterdessen waren die andern Pferde bepact worden und konnten wir gegen 5¼ Uhr nach Frakmünd marschiren, wo man dann den Weg links nach dem Eigenthal einschlug. Nun verschlimmerte sich der Weg von Schritt zu Schritt und bot immer neue Hindernisse dar. Die Steilheit, Unebenheit und sumpfige Beschaffenheit der

Gegend verzögerten unsern Marsch so sehr, daß wir uns plötzlich an einem sehr steilen Abhang mitten in der Nacht befanden. Da unser Führer den Weg, der übrigens kaum als solcher bezeichnet werden kann, nicht mehr finden konnte, so blieb nichts anders übrig als nach einigen fruchtlosen Refognoszirungen abzuwarten bis man Leute geholt hatte, um uns zu einer nahen Sennhütte zu führen. Da es, nach den Aussagen der Sennen, unmöglich gewesen wäre, den Weg fortzusetzen, theils wegen der Müdigkeit der Thiere, theils wegen der großen Dunkelheit und Entfernung bis zu unserm Bestimmungsort, so beschloß Herr Oberst Wehrli in dieser Alp zu übernachten. Nach einem frugalen Abendbrod konnte man die Thiere und einen Theil der Mannschaft in zwei Ställen unterbringen, während der andere Theil ein Bivouak bezog. Bei der großen allgemeinen Müdigkeit schmeckten Nachtessen und Ruhe so süß, daß man am folgenden Morgen 6½ Uhr ohne irgend Schaden gelitten zu haben, abmarschiren konnte. Ich kann da nicht vergessen, die ausgezeichnete Zuverlässigkeit zu loben, mit der uns die Sennen dieser Alp empfingen und behandelten. Der Weg von der Hütte ins Eigenthal bot manche Schwierigkeit dar, da wir mit Sümpfen und sehr jähen Abhängen zu kämpfen hatten. Um 8½ Uhr waren wir im Eigenthal, wo man bis 10¼ Uhr blieb. Von da kamen wir über die Stöße und Kriens in circa 4 Stunden nach Luzern, wo wir um 2 Uhr Nachmittags Alle gesund anlangten.

Die Witterung war während der ganzen Tour sehr günstig, das Betragen der Mannschaft gut, die Ausdauer groß. Die Habervorräthe reichten hinlänglich hin. Die Verpflegung war gut und die Mannschaft damit zufrieden. Die neuen Sättel bewährten sich als gut, besonders wenn deren Kissen hinten recht lang sind. Während der ganzen Reise geschah kein Unglück und man brachte keinen einzigen Sattel, oder Gurtdruck, überhaupt kein verletztes Thier heim.

Ein zweiter uns gefälligst mitgetheilte Bericht dieser interessanten Exkursion sagt Folgendes:

Unter dem Befehle des Herrn eidg. Obersten Wehrli traten die Gebirgsartillerie-Refutendetafchemente von Graubünden und Wallis am 24. Aug. d. J., Morgens 4 Uhr, den Übungsmarsch auf den Pilatus an. Zwei Piecen mit dem nöthigen Materiellen, getragen von 3 Maulthieren und 3 Pferden und die dazu gehörige Mannschaft bildeten die Colonne. Nach einem kurzen Halt bei Frakmünd (Fractum mundi) begann die eigentliche Bergsteigung auf einem guten, jedoch der starken Steigung und der großen Hitze wegen sehr ermüdlichen Wege. Um 12 Uhr war das Wirthshaus auf dem Klimsenhorn erreicht, wo eine kurze Rast Mannschaft und Thiere frisch belebte. Bis hier war der Weg, obwohl anstrengend, doch gangbar, aber nun begannen die Schwierigkeiten. Von hier aus schlepten zwei Maulthiere eine Piece bis fast an die durch das sogenannte Kriesloch

hinaufführenden Leitern. An diesem Orte jedoch mußten die Maulthiere auch zurückgelassen werden und Geschützröhre (200 Pfd.) sammt Lafete (175 Pfund) von der Mannschaft die Leitern hinauf und bis auf den Gipfel vom sogenannten Esel, eine Strecke von ungefähr 20 Minuten, getragen werden. 3 Schüsse auf dem höchsten Punkte des Pilatus bewiesen durch ihren majestätischen Donner den von Ferne Lauschenden, wie Muth, guter Wille und Ausdauer alle Hindernisse zu beseitigen vermögen. Beim Niedersteigen auf dem gleichen Wege wurde die beim Wirthshause zurückgebliebene Piece wieder mitgenommen und nach dem Eigenthal, unserm Bestimmungsort, marschirt. Nach einem sehr anstrengenden Marsche von mehreren Stunden aber wurde man plötzlich auf einem gänzlich ungangbaren, steilen Waldabhang von der Nacht überrascht und ein Glück war es, als nach längerem Halt einige Sennen, dem irre gewordenen Führer zu Hülfe kommend, den Pferden einen Stall und der Mannschaft wenigstens einen ebenen Bivouakplatz bieten konnten. Nach der so nöthigen und wohlthuenden Nachtruhe wurde die gastliche Stätte verlassen und der Heimmarsch über Eigenthal, die Stöße und Kriens angetreten.

Es ist wohl das erste Mal, daß Artillerie den Pilatus ersteigt; aber nur drei Umstände ermöglichten dieses: einmal die Umsicht, mit der die ganze Tour von Herrn eidg. Obersten Wehrli eingeleitet und durchgeführt wurde; andererseits die Aufopferung, mit welcher Hr. Blättler aus Rogloch jahrelang an der Herstellung dieses gangbaren Bergpfades arbeitete und endlich die ungeheure Ausdauer der Mannschaft und Thiere.

Anmerkung der Redaktion. Wir verdanken diese interessanten Berichte den werthen Einsendern bestens; wir bitten um fernere Berichte, wenn noch eine solche schöne und fühne Expedition unternommen werden sollte!

Truppenzusammenzug 1859.

Ueber die Feldmanöuvres beim Truppenzusammenzug hat Herr Oberst Egloff folgende Vorschriften und Regeln erlassen, die sich durch Umsicht und Klarheit auszeichnen; wir sind sicher, unseren Kameraden einen Dienst mit deren Mittheilung zu erweisen.

Dieselben lauten:

1. Die Kommandirenden der beiden operirenden Korps erhalten täglich und zwar spätestens 1 Stunde nach dem Schluß eines Manövers die Dispositionen für den folgenden Manövritag. Die Dispositionen werden nicht für beide Korps verfaßt sein, sondern jedes eine besondere erhalten, von der dem Gegner keine Kenntniß gegeben wird. Die Dispositionen werden nur die auszuführende Unternehmung enthalten, also in dem Sinne verfaßt sein, wie eine solche vor dem Feinde etwa von einem Armeekorps-Kommandanten seiner Avant-